

Stephanus-Christen

„Stephanus aber, voll Gnade und Kraft, tat Wunder und große Zeichen unter dem Volk. Da standen einige auf von der Synagoge der Libertiner und der Kyrenäer und der Alexandriner und einige von denen aus Zilizien und der Provinz Asien und stritten mit Stephanus. Doch sie vermochten nicht zu widerstehen der Weisheit und dem Geist, in dem er redete. Da stifteten sie einige Männer an, die sprachen: Wir haben ihn Lästerworte reden hören gegen Mose und gegen Gott. Und sie brachten das Volk und die Ältesten und die Schriftgelehrten auf, traten herzu und ergriffen ihn und führten ihn vor den Hohen Rat und stellten falsche Zeugen auf, die sprachen: Dieser Mensch hört nicht auf, zu reden gegen diese heilige Stätte und das Gesetz. Denn wir haben ihn sagen hören: Dieser Jesus von Nazareth wird diese Stätte zerstören und die Ordnungen ändern, die uns Mose gegeben hat. Und alle, die im Rat saßen, blickten auf ihn und sahen sein Angesicht wie eines Engels Angesicht.“ (Apg 6,8-15 Luther)

Liebe Schwestern und Brüder, Liebe Gemeinde!

Stephanus-Christen. Wisst Ihr, was Stephanus-Christen sind? Das sind Männer und Frauen, Jugendliche und Seniorinnen, die etwas gemeinsam haben mit Stephanus! Bist Du – bin ich ein Stephanus-Christ – eine Stephanus-Christin? Schauen wir genauer hin. Was hat Stephanus ausgezeichnet? Was war das gewisse „Etwas“ in seinem Leben? Was könnte uns mit ihm verbinden?

Das, was wir wissen von Stephanus, kommt aus der Apostelgeschichte. Sein Name fällt zum ersten Mal, als er in Apg 6,5 als einer von sieben Personen ausgewählt wird, um das Problem der übersehenen Witwen der griechisch-sprechenden Judenchristen in Jerusalem zu lösen. Konkret: er wirkte mit an einem Besuchs- und Mahlzeitendienst – so würden wir das heute nennen. Das klingt wenig spektakulär. Stephanus war bereit, einen unscheinbaren Dienst zu tun und mitzuhelfen, ein drängendes Problem in der ersten christlichen Gemeinde zu lösen. Ein wunderbarer Anfang! Und wenn wir weiterlesen, dann wird schon nach zwei Seiten in Apg 8,3 über seine Bestattung berichtet. Er ist der erste christliche Märtyrer, von dem wir wissen. Seine Überzeugung, dass Jesus der Messias Israels und der Erlöser der Welt ist, hat er mit seinem Leben bezahlt. Dazwischen findet sich unser Bibelwort von Stephanus.

Es sind mindestens drei Aspekte, die Stephanus auszeichnen. Und darauf wollen wir uns nun konzentrieren. Erstens: er ist voll! Das klingt vielleicht etwas seltsam, wenn man von einem Mann oder einer Frau sagt, sie sei voll. Vielleicht würden wir auch sagen: Jemand ist erfüllt oder begeistert.

Begeistert von einem Hobby vielleicht – und dann kann man nicht davon schweigen, man muss man davon erzählen. Oder ein Freund von mir erzählt fast bei jedem Wiedersehen begeistert von neuen Möglichkeiten seines Computers oder seines Smartphones – und kommt richtig ins Schwärmen dabei. Oder jemand ist voll verliebt – über beide Ohren verliebt. Oder jemand ist voll begeistert von einem Star, hört dessen Musik, sammelt seine CDs und trägt ein T-Shirt mit entsprechender Aufschrift. Das kann natürlich auch ein Tennis-As oder eine Triathletin sein. Verstörend ist es, wenn jemand voll ist – mit Alkohol. Aber auch dieses Beispiel zeigt, was geschieht, wenn jemand voll ist: das wirkt sich aus auf das ganze Leben.

In der Apostelgeschichte werden uns die Menschen der ersten Kirche als Menschen geschildert, die voll waren – erfüllt und begeistert von dem, was der lebendige Gott in Jesus Christus, durch sein Kreuz und seine Auferstehung für uns und für diese Welt getan hat. Auf Schritt und Tritt wird von Einzelnen gesagt, dass sie voll waren - und sogar von der ganzen Kirche wird das Gleiche gesagt. Zum ersten Mal an Pfingsten. Diese Menschen wurden mit der Kraft von Gott, mit seinem Heiligen Geist erfüllt. Nur so ist zu verstehen, was uns in der Apostelgeschichte berichtet wird. Der lebendige Gott selber ist hier am Werk – durch Menschen wie Du und ich, die von Gottes Geist erfüllt sind.

Auch Stephanus wird uns fünfmal so geschildert. Voll Heiligen Geistes ist er (Apg 6,3). Voll Weisheit ist er (6,3). Voll Glaube ist er (6,5). Voll Gnade ist er (6,7). Voll Kraft ist er (6,7). Und sogar bei seiner Hinrichtung wird das nochmals bekräftigt: Er ist voll Heiligen Geistes (7,55). Und er betet sogar noch für seine Peiniger um Vergebung, als er hingerichtet wird (7,60).

Nun ist es wichtig, dass wir nicht einfach staunend und bewundernd vor Stephanus stehen bleiben und gebannt auf ihn schauen. Es ist wichtig, dass wir ihn zwar achten und ehren, aber dass wir ihn nicht auf einen zu hohen Sockel stellen und ihn so für uns unerreichbar machen. Stephanus war ein Mensch wie Du und ich. Sein Geheimnis war nicht er selbst, sondern Gott und seine Kraft, die in ihm lebte. Sein Geheimnis war der Heilige Geist, der ihn erfüllte. Nur in diesem Licht können wir verstehen, was uns hier berichtet wird. Und nur in diesem Licht können wir verstehen, dass der lebendige Gott uns alle und jedes Einzelne von uns genauso erfüllen will wie ihn. Darum ist es mehr als sinnvoll, dieses kurze altchristliche Gebet zu sprechen: „Komm, Heiliger Geist, erfülle uns!“

Zweitens: Stephanus ist ein Christ, der die Einheit von Wort und Tat wunderschön verkörpert. Er dient an den Tischen, er besucht die Witwen und versorgt sie mit Essen. Und er ist stark mit Worten, wenn er von Gott redet, der uns in Jesus begegnet. Beides fließt aus dieser Kraft des Heiligen Geistes. Beides gehört im Glauben zusammen: Verkündigung und Diakonie. Wortdienst und Tischdienst. Wo der Glaube ist, da findest Du beides. Leider gibt es bis heute immer wieder Tendenzen in der Christenheit, Wort und Tat auseinander zu dividieren. Diakonie ohne Verkündigung wird hohl. Verkündigung ohne Diakonie wird starr. Stephanus ist ein lebendiges Beispiel, dass beides zusammengehört und nicht getrennt werden kann. Ohne Diakonie verliert der Glaube die Glaubwürdigkeit. Ohne Verkündigung der Grosstaten Gottes bis hin zum Kreuz und zur Auferstehung Jesu verliert der christliche Glaube seinen Inhalt. Wir brauchen beides – im eigenen Glauben und in der Gemeinschaft der Kirche.

Nun wäre es verfehlt, wenn wir von allen Christinnen und Christen zu allen Zeiten beides im Vollmass erwarten würden. Die Realität ist oft die, dass manche eher im Wort stark sind – und andere eher in der handfesten Tat. Das ist solange kein Problem, als es nicht – wie es leider oft geschehen ist – gegeneinander ausgespielt wird. Und es ist natürlich stark und ermutigend, dass es Menschen wie Stephanus gibt, die verkörpern, dass beides im tiefsten Grund zusammengehört: Der Wortdienst und der Tischdienst. Wo ist Dein Platz: im Wort – oder am Tisch? Oder ist Deine Begabung und Berufung die von Stephanus: sowohl im Wort als auch am Tisch?

Weil wir Stephanus zuerst als einen kennenlernen, der besucht und Mahlzeiten verteilt, sind wir vielleicht etwas überrascht, wenn wir lesen, wie stark er im Wort ist. Er wird von Diasporajuden – sie stammten aus Nordafrika (Kyrene im heutigen Libyen und Alexandria im heutigen Ägypten) und der heutigen Türkei - in eine Debatte verwickelt. Und nun geschieht das Erstaunliche, von dem hier berichtet wird: „Doch sie vermochten nicht zu widerstehen der Weisheit und dem Geist, in dem er redete.“ (Apg 6,10) Wo sind diese Stephanus-Christen heute, die leidenschaftlich diskutieren und debattieren, die messerscharf und klar darlegen können, worum es geht? Die kraftvoll reden und andere überzeugen? Damit ich nicht missverstanden werde: ich gehe nicht davon aus, dass diese Gabe jedem Christ, jeder Christin zufällt durch den Heiligen Geist. Aber es macht mich schon nachdenklich, dass es heute

unter uns so wenige gibt, die Wort-Kraft leben. Wo sind diese Stephanus-Christen heute?

Drittens: „Die Christen müssten mir erlöster aussehen. Bessere Lieder müssten sie mir singen, wenn ich an ihren Erlöser glauben sollte.“ (Friedrich Nietzsche) Stephanus ist ein Christ, der erlöst und befreit aussieht. Wir kennen Menschen, die gerne diskutieren und debattieren - und dies mit einem verbissenen Gesichtsausdruck tun. Stephanus zeigt uns etwas Erstaunliches. Sogar inmitten von Verleumdungen, inmitten von unberechtigten Anschuldigungen, inmitten einer aufgeheizten Situation, inmitten des Hohen Rats, der ihn zur Rechenschaft zieht, steht er da und sieht befreit aus. Wir lesen das Erstaunliche: „Und alle, die im Rat sassen, blickten auf ihn und sahen sein Angesicht wie eines Engels Angesicht.“ (Apg 6,15) Sogar wenn man Stephanus anschaut in diesem schwierigen Moment, dass sieht man das gewisse „Etwas“ in seinem Gesicht. Heute würde man vielleicht sagen: er hat eine wunderbare Ausstrahlung. Oder vielleicht einfach: er strahlt. Das kann man nicht machen. Und wenn sich jemand dazu zwingt, dann wirkt es eben erzwungen und gerade nicht befreit.

Unser Bibelwort heute stellt uns diese eine Frage: Was erfüllt Dich? Viele verschiedene Möglichkeiten gibt es dafür. Sorgen können uns erfüllen. Herumrennen im Hamsterrad kann unsere Tage erfüllen. Streben nach Geld, Sex und Macht kann uns erfüllen. Die Beispiele lassen sich vermehren. Hier in der Geschichte von Stephanus lernen wir einen befreiten und erlösten Menschen kennen, der auch voll war: voll von Gott, voll von seinem Geist. Und deshalb war sein Leben voll von Kraft, Weisheit und Gnade. Diese Fülle sah man in der Mahlzeitenverteilung und in der Verkündigung der Grosstaten Gottes in Jesus. Was ihn erfüllte sah man sogar auf seinem Gesicht. Sein Beispiel weckt Sehnsucht bei mir. Bei Dir auch? Sehnsucht nach Gott. Sehnsucht nach seiner Fülle. Sehnsucht nach Gottes Befreier und Erlöser: Jesus. Sehnsucht nach der Fülle des Gottesgeistes und der Gotteskraft. „Komm, Heiliger Geist, erfülle uns!“ „O Heilger Geist, kehre bei uns ein ...“ (RG 504)
AMEN!

*Predigt zu Apostelgeschichte 6,8-15
Christoph Ramstein am 10. November 2013 in der Kirche Lausen
Weitere Exemplare dieser Predigt können auf dem
Sekretariat der Reformierten Kirchgemeinde Lausen
Kirchstrasse 12 4415 Lausen bezogen werden.*